

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Bis Ende  
April.

aber gleichzeitig auch deutsche Teile für die deutsche Westfront und österreichisch-ungarische für die Front gegen Italien (österreichisch-ungarische „Südwestfront“) abgegeben.

Grundlegend für die Bemessung dieser Abgaben war der Meinungsaustausch zwischen General von Falkenhayn und Generaloberst von Conrad vom Herbst 1915<sup>1)</sup>, nach dem die noch südlich des Pripjet stehenden deutschen Truppen nach und nach zurückgezogen werden sollten, so daß dieser Teil der Front gegen Rußland ausschließlich durch österreichisch-ungarische Truppen zu verteidigen war. Die Verantwortung fiel hier allein Generaloberst von Conrad zu. Damit war eine reinliche Scheidung der in der Abwehr gegen Rußland zu erfüllenden Aufgaben durchgeführt worden, die der Selbständigkeit der österreichisch-ungarischen Heeresleitung nach Möglichkeit Rechnung trug, während General von Falkenhayn durch Belassung des deutschen Heeresgruppenkommandos Linsingen und des Oberkommandos der Deutschen Südmarmee doch auch weiterhin den ihm nötig erscheinenden Einblick und Einfluß sich gesichert hatte. Die Abgrenzung entsprach den Kräften wie auch den besonderen Belangen jedes der Verbündeten. An ihr wurde festgehalten, wenngleich der österreichisch-ungarischen Heeresleitung weiterhin auch die mit ihren Hauptkräften nördlich vom Pripjet stehende, nur deutsche Truppen umfassende Armee-Gruppe Gronau als Teil der Heeresgruppe Linsingen unterstand. Dieses Übergreifen auf der Grenze der Befehlsbereiche gewährleistete den erfahrungsgemäß gerade an solchen Stellen leicht abreißen den Zusammenhalt der Front. Die Fortdauer der Kämpfe in Ostgalizien und Wolhynien ergab die weitere Abweichung, daß zwei österreichisch-ungarische Divisionen (XII. Korps) nördlich des Pripjet bei der Heeresgruppe Prinz Leopold und dafür deutsche Truppen in entsprechender Stärke südlich des Pripjet bleiben sollten<sup>2)</sup>. Im übrigen hatte General von Falkenhayn den verbündeten Generalstabschef im Dezember darauf hingewiesen, daß aus der damals zur Erörterung stehenden österreichisch-ungarischen Unternehmung gegen Montenegro und Albanien kein Recht abgeleitet werden dürfe, die Abgabe der südlich des Pripjet stehenden deutschen Verbände zu verzögern. Im Januar 1916 veranlaßte ihn die Abwehr der russischen Winterangriffe zu der weiteren Mahnung, die reine Verteidigung dürfe nicht dazu führen, die deutschen Truppen an der österreichisch-ungarischen Ostfront für unabsehbare Zeit festzulegen. Bei der Besprechung am 3. Februar<sup>3)</sup> wies er angesichts des nahe bevorstehenden Angriffs auf Verdun

<sup>1)</sup> Band VIII, S. 416.

<sup>2)</sup> Band IX, S. 308.

<sup>3)</sup> S. 17.